

ZENTRUM FÜR ENTWICKLUNG UND THERAPIE DES KINDES UND JUGENDLICHEN - ZET

Jahresbericht 2024



INHALTSVERZEICHNIS

1.	Rückblick	3
2.	Auftrag des ZET	4
3.	Prävention und Öffentlichkeitsarbeit	5
3.1	Kantonale Strategie für eine verantwortungsvolle digitale Nutzung	5
3.2	Weitere Präventionsaktivitäten	6
3.3	Lehrveranstaltungen, Kurse, Medienberichte, Interviews	6
3.4	Radiosendungen	6
3.5	Ausbildung für die Pflegefamilien und Tageseltern	7
3.6	Vorstellung des ZET und seiner Arbeitsweise	7
3.7	Mitbetreuung von Arbeiten	7
4.	Supervisionen und Beratungen	8
4.1	Supervisionen	8
4.2	Beratungen	8
5.	Abklärungen, Beratungen, Therapien	9
5.1	Anzahl begleiteter Kinder, Interventionszahl und geleistete Stunden	9
5.2	Beschreibung der begleiteten Kinder und Jugendlichen	10
5.3	Kennzahlen zu den drei Bereichen des ZET	13
5.4	Angebot für ukrainische Familien	18
6.	Weitere Aufgaben des ZET	19
6.1	Krisen und dringende Situationen	19
6.2	Audiovisuelle Befragungen	19
6.3	Schulische Mediatoren und Mediatorinnen	20
6.4	Hörbeeinträchtigung VS-R	20
6.5	Ausbildung von Praktikantinnen und Praktikanten	20
7.	Informationen aus den sechs Regionalzentren des ZET	21
7.1	Informationen aus dem ZET Brig	21
7.2	Informationen aus dem ZET Visp	23
7.3	Informationen aus dem ZET Siders	4
7.4	Informationen aus dem ZET Sitten	5
7.5	Informationen aus dem ZET Martinach	7
7.6	Informationen aus dem ZET Monthey	8
8.	Weitere Informationen und Projekte	10
8.1	Strategische Kommission für Sonderpädagogik	10
8.2	Steuergruppe Autismus	10
8.3	Intensive Frühintervention (IFI) für ASS-Vorschulkinder	11
9.	Danksagung	13
10.	Links	14

1. Rückblick

Entwicklung braucht Zeit, Raum und Vertrauen

Das Zentrum für Entwicklung und Therapie des Kindes und Jugendlichen (ZET) ist ein Amt der kantonalen Dienststelle für die Jugend im Kanton Wallis. 2024 war ein weiteres Jahr intensiver Arbeit und wertvoller Erfahrungen. Der Auftrag, Kinder und Jugendliche in ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten und therapeutisch zu unterstützen sowie deren Familien zu beraten, stand auch im Jahr 2024 im Mittelpunkt. Neben der direkten Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien umfasst der Auftrag des ZET auch die Supervision und Beratung von Fachpersonen, die mit Kindern und Jugendlichen tätig sind. In gemeinsamen Sitzungen können herausfordernde Themen diskutiert werden und neue Lösungsansätze und Wege gefunden werden. Darüber hinaus spielt die Präventionsarbeit eine zentrale Rolle in unserer Tätigkeit, die dazu beitragen kann, durch frühzeitige Intervention, Aufklärung und Schulungen Entwicklungsrisiken zu minimieren und den Entwicklungsverlauf von Kindern und Jugendlichen langfristig zu stärken.

Jede **Entwicklung ist einzigartig**. Kein Kind gleicht dem anderen, kein Weg verläuft gradlinig, sondern individuell. Manche Entwicklungsschritte geschehen wie von Zauberhand, andere brauchen Geduld und behutsame Begleitung, wieder andere gezielte Förderung und Therapie. Entwicklung ist kein Wettlauf, sondern ein individueller Prozess, der Zeit und Raum erfordert – und vor allem Menschen, die mit Vertrauen und Verständnis an der Seite des Kindes stehen. Kinder und Jugendliche entfalten ihr Potenzial dann am besten, wenn sie sich sicher fühlen, wenn sie Ermutigungen erfahren und wenn sie in ihrem Tempo wachsen dürfen.



2. Auftrag des ZET

Nachfolgend werden die Tätigkeiten des ZET's im Jahr 2024 aufgeführt, die gemäss Art. 20 des Reglements betreffend die verschiedenen Strukturen für die Jugend vom 9. Mai 2001 zu erfüllen sind. Diese betreffen die Bereiche:

- Prävention und Öffentlichkeitsarbeit;
- Supervision und Coaching von Fachpersonen im Bereich Kinder, Jugendliche und Familien;
- Abklärung, Beratungen und Therapien;
- Ausbildung von Praktikantinnen und Praktikanten in den Bereichen Psychologie, Logopädie und Psychomotorik.

Das ZET verfügt über folgende personelle Ressourcen¹, um diese Aufgaben zu erfüllen:

Funktion	VZS
Leitungsstellen	5.60
Chefin	0.80
Regionale Stellenleitungen	4.80
Logopädie	45.00
Allgemeine Logopädie	42.85
Bobath-Therapie	0.40
Hörbeeinträchtigung VS-R	1.75
Psychologie	19.10
Psychomotoriktherapie	8.00
Total reguläre ZET-Stellen	77.70

Tab. 1: Vollzeitstellen (VZS) des ZET pro Bereich

Insgesamt teilen sich rund **120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** diese Stellen. Die regionale Zuständigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter findet sich auf der [Homepage des ZET](#).

¹ Nicht aufgeführt sind die befristeten Stellen für die Begleitung ukrainischer Kinder und Jugendlichen (160% im Bereich Psychologie und 80% im Bereich Logopädie)

3. Prävention und Öffentlichkeitsarbeit

3.1 Kantonale Strategie für eine verantwortungsvolle digitale Nutzung

2022 wurde eine kantonale Arbeitsgruppe zum Thema "[Verantwortungsvolle digitale Erziehung: Informationen und Tipps für Eltern von Kindern zwischen 0 bis 4 Jahren](#)" ins Leben gerufen, die von Mitarbeitenden der GFW geleitet wird und weiter aus zwei Stellenleiterinnen der ZET Visp und Sitten bzw. Martinach sowie zwei Verantwortlichen der Mütter- und Väterberatungsstellen (MVB) der sozialmedizinischen Zentren des Kanton Wallis zusammengesetzt ist.

In den Teams des ZET sowie der MVB wurde spezifisches Präventionsmaterial zu diesem Thema eingeführt. Das von der GFW zur Verfügung gestellte Material beinhaltet:

- Präventionsvideos auf der [Website der GFW](#)
- Informationsboxen, die für Aktionen pro Region ausgeliehen werden können
- Karten mit Kernbotschaften und Alternativen zum Bildschirmkonsum.



Insgesamt wurden im Jahr 2024 [84 Präventionsaktivitäten](#) von den Mitarbeitenden des ZET, in Zusammenarbeit mit der MVB, durchgeführt. Neben Vorträgen, Elterntreffen, Beratungsnachmittagen, Radiosendungen und Zeitungsartikeln wurden Sensibilisierungsaktivitäten in den MVB-Beratungsstellen, in Mediatheken/Ludotheken/Bibliotheken, in Museen, öffentlichen Räumen, etc. angeboten. Ziel war es, möglichst viele Eltern von Vorschulkindern zu erreichen und sich mit ihnen über die Thematik auszutauschen.

3.2 Weitere Präventionsaktivitäten

Die Mitarbeitenden des ZET's haben auch im Jahr 2024 [«präventive Aktivitäten»](#) durchgeführt. An verschiedenen Elternabenden/-veranstaltungen in Kita's oder Schulen wurden Vorträge und Workshops zu diversen Themen wie Erziehung, sprachliche, motorische, kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder, Entwicklungsprobleme, Lern- und Leistungsprobleme, Mobbing, etc. mitgestaltet.

3.3 Lehrveranstaltungen, Kurse, Medienberichte, Interviews

Das ZET hat zu verschiedenen Themenbereichen Lehrveranstaltungen, Kurse, öffentliche Veranstaltungen, Medienberichte, Radiointerviews oder Fernsehsendungen durchgeführt und Artikel verfasst. Einige dieser Beiträge sind auf der Homepage der KDJ unter der Rubrik «Informationen/Dokumentationen» aufgeschaltet.

3.4 Radiosendungen

Von Januar 2024 bis Juni 2024 wurde im [Radio Rhône FM](#) rund einmal im Monat ein spezifisches Thema rund um die Erziehung thematisiert. Dabei brachte Jasmine Purnode, damalige Stellenleiterin des ZET Sitten, verschiedene Themen ein und beleuchtete sie aus verschiedenen Perspektiven.

Ab August 2024 organisierte die KDJ zusammen mit [Radio Rottu Oberwallis \(RRO\)](#) und der Dienststelle für Unterrichtswesen drei Thementage. Ein erster fand zum [Schulbeginn](#) statt, dabei erzählten Kinder, Jugendliche und Eltern, wie sie den Schuleintritt nach den Sommerferien erleben und Fachpersonen der Schule und der Dienststelle für Unterrichtswesen, wie auch Melanie Heutschi, Psychologin des ZET Visp gaben hilfreiche Tipps und Ratschläge. Der zweite Thementag befasste sich mit dem Thema [Mobbing](#). Neben einem Erfahrungsbericht einer in der Kindheit gemobbten Person äusserte sich auch Nelli Rotzer, Psychologin ZET Visp, wie auch weitere Fachpersonen zum Thema. Ein dritter Thementag fand zum [Lernen](#) und den [Hausaufgaben](#) statt.

Diese bisherigen [Radiosendungen](#) sind auf der [Homepage der KDJ](#) abrufbar.

3.5 Ausbildung für die Pflegefamilien und Tageseltern

Ein neuer Ausbildungsgang für frisch anerkannte [Pflegefamilien](#) wurde unter der Verantwortung des Amts für Kinderschutz (AKS) im Herbst 2021 konzipiert und umgesetzt. Diese Ausbildung, welche im Jahr 2024 zum vierten Mal im französischsprachigen Wallis stattfand, gliedert sich in vier Themenbereiche: 1) Psychologische Aspekte beim Aufnehmen von Pflegekindern, 2) Rechtliche Aspekte, 3) Reaktionen eines Kindes in Pflegefamilien, 4) Überlegungen zur Platzierung von Kindern. Mitarbeitende des ZET haben im Auftrag des Amts für Kinderschutz (AKS) verschiedene Module durchgeführt oder mitgestaltet und interessierte Pflegefamilien supervidiert.

Auch am Weiterbildungszyklus für die [Tageseltern](#), der durch den Verband der Tageseltern organisiert wird, hat das ZET in diesem Jahr aktiv mitgearbeitet und verschiedene Vorträge gehalten.

3.6 Vorstellung des ZET und seiner Arbeitsweise

Der [Auftrag und die Arbeitsweise des ZET](#) wurde an verschiedenen Veranstaltungen in Schulen, Institutionen, Bildungsstätten, Vereinen und Partnerorganisationen (z.B. Kollegium, PH Wallis, HES-SO Valais/Wallis, ECG, UNIL) vorgestellt.

3.7 Mitbetreuung von Arbeiten

Einige Mitarbeitende des ZET haben als Experten bei mehreren Maturaarbeiten sowie Bachelor- und Masterarbeiten, betreffend unsere Fachgebiete, zur Verfügung gestanden und diese mitbetreut.



4. Supervisionen und Beratungen

Das ZET bietet jedes Jahr verschiedenen externen Fachpersonen und Institutionen Supervisionen und Beratungen an.

4.1 Supervisionen

Vor allem [KiTa's nutzen das Supervisionsangebot](#) rege. Im Jahr 2024 wurden insgesamt 69 Gruppen von Fachleuten supervidiert. In der unten aufgeführten Tabelle zeigt sich deutlich, dass die Nachfrage an Supervision weiterhin stetig zunimmt.

Jahr	2024	2023	2022	2021	2020
Anzahl supervidierter Gruppen	69	61	57	48	32

Tab. 2: Anzahl durch das ZET supervidierter Gruppen

4.2 Beratungen

Beratungsarbeit, die nicht direkt einem durch das ZET begleiteten Kind oder Jugendlichen zugeteilt werden kann, wird separat erfasst. Insgesamt leisteten die Mitarbeitenden des ZET [2'742 Stunden](#) in diesem Bereich.



5. Abklärungen, Beratungen, Therapien

Der grösste Teil der Arbeit des ZET betrifft den Bereich «Abklärung, Beratung und Therapie» von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien.

5.1 Anzahl begleiteter Kinder, Interventionszahl und geleistete Stunden

Anzahl begleiteter Kinder und Jugendlichen: 8'173 Begleitungen von Kindern und Jugendlichen wurden im Jahr 2024 vom ZET getätigt (s. Tabelle 3).

Anzahl Interventionen: Insgesamt wurden 77'080 Interventionen bei diesen Kindern und ihrem sozialen Umfeld erbracht. Die durchschnittliche Interventionszahl pro Kind beträgt 9.4 Interventionen (s. Tabelle 3).

JAHR	2024	2023	2022	2021	2020
Anzahl wohnhafte Kinder / Jugendliche (0-19 Jahre) im Kanton Wallis gemäss BFS	70'577	68'700	68'542	67'783	67'980
VSZ* ohne Direktion	72.1**	70.3***	69	68.35	68.2
Anzahl Begleitungen von Kindern/ Jugendlichen	8'173	8'078	7'580	7'602	6'683
Durchschnittliche Anzahl begleitete Kinder/ Jugendliche pro VZS*	113	115	110	111	98
Anzahl Interventionen	77'080	80'079	75'378	73'221	66'468
Durchschnittliche Interventionszahl pro Kind/ Jugendlicher	9.4	9.9	9.9	9.63	9.9
Durchschnittliche Interventionszahl pro VZS*	1'069	1'139	1'092	1'071	975

Tab. 3: Anzahl begleiteter Kinder und Jugendlicher und Interventionszahl

*VZS = Vollzeitstellen

** ohne den 2.4 befristeten VZS (Psychologie und Logopädie) für ukrainische Kinder und Jugendliche

*** mit den 2.9 befristeten VZS (Psychologie und Logopädie) für ukrainische Kinder und Jugendliche

5.2 Beschreibung der begleiteten Kinder und Jugendlichen



Anmeldegründe: Pro Kind/Jugendlicher können pro Berufsgruppe zwei Anmeldegründe erfasst werden. Die Analyse der Anmeldegründe für das gesamte ZET zeigt Folgendes:

JAHR	2024	2023
Probleme im Bereich der Sprache, Stimme und Kommunikation	32.0%	31.0%
Probleme im Bereich Lesen, Schreiben und Rechnen	15.0%	17.0%
Psychologische Abklärungen	8.0%	8.0%
Probleme im Verhalten und/oder den Interaktionen	6.0%	5.5%
Lernschwierigkeiten	5.0%	5.5%
Probleme mit der Grapho- und/oder Feinmotorik	4.5%	4.0%
Emotionale Probleme, Angst, Probleme mit Selbstwert	4.0%	4.5%
Probleme mit der Motorik	4.0%	4.0%
Probleme mit der Aufmerksamkeit und Konzentration	3.5%	3.0%
Fragen bezüglich der Entwicklung	2.5%	<2.5%
Familiäre Herausforderungen	2.0%	2.5%
Erziehungsberatung	2.0%	2.5%

Tab. 4: Überblick über die Anmeldegründe der durch das ZET begleiteten Kinder und Jugendlichen

Status: 28% sind neue, 9% wiederangemeldete und die restlichen 63% weitergeführte Begleitungen.

Anmeldeinstanz: 54% aller vom ZET betreuten Kinder und Jugendlichen wurden durch die Eltern angemeldet, 33% durch die Schule. 65% aller Anmeldungen kamen über die

Koordinationssitzungen Schule – ZET (im Einverständnis mit den Eltern). 4.6% wurden von Ärzten oder Spitälern angemeldet. Die restlichen 8.4% wurden uns via Institutionen, andere Ämter, Sozialdienste, etc. zugewiesen.

Geschlecht: Von den begleiteten Kindern und Jugendlichen waren 60% Knaben und 40% Mädchen.

Alter: 8% der Kinder waren im Vorschulalter, 74% im Primarschulalter (1H bis 8H), 13% im Orientierungsschulalter, 5% im postobligatorischen Schulalter.

Jahr	2024	2023	2022	2021	2020
Vorschulalter	8%	7%	7%	7%	3%
1H - 8H	74%	73%	73%	74%	68%
9H - 11H	13%	14%	13%	13%	17%
Postobligatorische Schulzeit	5%	6%	7%	6%	12%
Total	100%	100%	100%	100%	100%

Tab. 5: Überblick über das Alter der durch das ZET begleiteten Kinder und Jugendlichen

Nationalität: 64% aller Kinder sind von ihrer Nationalität her Schweizer, 31% haben eine europäische Nationalität (nicht Schweizer) und 5% haben eine „nicht-europäische“ Nationalität.

Jahr	2024	2023	2022	2021	2020
Schweizer	64%	65%	67%	69%	70%
Europäer	31%	30%	28%	26%	25%
Nicht-Europäer	5%	5%	5%	5%	5%
Total	100%	100%	100%	100%	100%

Tab. 6: Überblick über die Nationalität der begleiteten Kinder und Jugendlichen

Interventionssetting: Vom Behandlungssetting her zeigt sich folgendes Bild: 38% der Sitzungen wurden allein mit dem Kind/Jugendlichen durchgeführt, 12% sind Sitzungen mit Kind und Eltern, 10% sind Gruppeninterventionen mit mehreren Kindern, 8% der Sitzungen mit den Eltern allein und 4% der Sitzungen mit den Lehrpersonen. Die restlichen 28% teilen sich auf Sitzungen mit anderen Fachkräften, Personen oder Weiteres auf.

Berichte/Gutachten: Insgesamt wurden 3'287 Berichte und 18 Gutachten für Behörden verfasst.

Gruppentherapien: Im Jahr 2024 wurden im ZET 7'921 Gruppeninterventionen getätigt. Dabei fand der Grossteil in Co-Leitung statt, oftmals interdisziplinär (Psychomotorik-Logopädie; Logopädie-Psychologie; Psychomotorik-Psychologie). Die Themen der Gruppenbehandlungen umfassten:

- die Rechtschreibung
- das Sprachverständnis
- die Sprachproduktion
- Aussprachetrainings
- das Geschichtschreiben
- Schreibwerkstätten
- Lesewerkstätten
- die Hörbehinderung
- die Kommunikation unter Gleichaltrigen
- die Förderung der sozialen Kompetenzen
- die Achtsamkeit
- die Gefühlsregulation
- das Nachspielen von Lebensgeschichten
- die Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung
- die Stärkung des Selbstwertgefühls
- die Förderung des symbolischen Spiels
- die Grob- und Feinmotorik
- die Einführung in technische Hilfsmittel
- ADHS und Selbstregulierungstraining



5.3 Kennzahlen zu den drei Bereichen des ZET

Da die Angebote des ZET drei verschiedene Berufsgruppen umfassen (Logopädie, Psychologie und Psychomotoriktherapie), wird nachfolgend aufgezeigt, wie sich die begleiteten Kinder und Jugendlichen auf die drei Berufsgruppen verteilen:

Anzahl Begleitungen: Insgesamt wurden 8'173 Begleitungen von Kindern und Jugendlichen durch das ZET (Logopädie, Psychologie und Psychomotoriktherapie) im Jahr 2024 durchgeführt. Hierzu gehören Abklärungen, Beratungen von Eltern und Familien, Einzel- und Gruppentherapien.

Versorgungsdichte: Die Versorgungsdichte (Anzahl Walliser Kinder/Anzahl VZS) liegt bei 979.

Quote: Insgesamt wurden für 11.6% der Walliser Kinder und Jugendlichen Begleitungen durch das ZET angeboten ($100\% / \text{Anzahl Walliser Kinder} \cdot \text{Anzahl begleitete Kinder}$).

JAHR	2024	2023	2022	2021
Anzahl wohnhafte Kinder / Jugendliche (0-19 Jahre) im Kanton Wallis gemäss BFS	70'577	68'700	68'542	67'783
VSZ* ohne Direktion	72.1**	70.3***	69	68.35
Anzahl Begleitungen von Kindern/ Jugendlichen	8'173	8'078	7'580	7'602
Versorgungsdichte	979	977	993	992
Quote begleiteter Kinder/Jugendlicher bezüglich aller Kinder von 0-19 Jahren	11.6%	11.8%	11.1%	11.2%
Durchschnittliche Anzahl begleitete Kinder/ Jugendliche pro VZS*	113	115	110	111
Anzahl Interventionen	77'080	80'079	75'378	73'221
Durchschnittliche Interventionszahl pro Kind/ Jugendlicher	9.4	9.9	9.9	9.63
Durchschnittliche Interventionszahl pro VZS*	1'069	1'139	1'092	1'071

Tab. 7: Überblick der Kennzahlen aller Berufsgruppen (Logopädie, Psychologie und Psychomotoriktherapie) des ZET

*VZS = Vollzeitstellen

** ohne den 2.4 befristeten VZS (Psychologie und Logopädie) für ukrainische Kinder und Jugendliche

*** mit den 2.9 befristeten VZS (Psychologie und Logopädie) für ukrainische Kinder und Jugendliche

5.3.1 Zahlen zum Bereich Logopädie

Die Zahlen des Bereichs Logopädie präsentieren sich wie folgt:

Anzahl begleiteter Kinder und Jugendlichen: Insgesamt wurden 4'534 Begleitungen von Kindern und Jugendlichen durch die Logopädinnen und Logopäden des ZET im Jahr 2024 durchgeführt. Hierzu gehören Abklärungen, Beratungen von Eltern und Familien, Einzel- und Gruppentherapien.

Versorgungsdichte: Die Versorgungsdichte (Anzahl Walliser Kinder/Anzahl VZS) beträgt 1'568.

Quote: Insgesamt wurden für 6.4% der Walliser Kinder und Jugendlichen durch den Bereich Logopädie des ZET betreut ($100\% / \text{Anzahl Walliser Kinder} * \text{Anzahl begleitete Kinder}$).

Durchschnittliche Anzahl betreuter Kinder/VZS: Durchschnittlich wurden pro Vollzeitstelle 101 Kinder begleitet.

Anzahl Interventionen: Die Anzahl Interventionen liegt bei 48'877; dies entspricht einer durchschnittlichen Interventionszahl von 10.8 pro begleitetem Kind.

JAHR	2024	2023	2022	2021
Anzahl wohnhafte Kinder / Jugendliche (0-19 Jahre) im Kanton Wallis gemäss BFS	70'577	68'700	68'542	67'783
Vom ZET begleitete Kinder/Jugendliche	4'534	4'537	4'265	4'257
Anzahl VZS*	45.00**	42.20***	41.90	41.25
Versorgungsdichte	1'568	1'628	1'636	1'643
Quote begleiteter Kinder/Jugendlicher bezüglich aller Kinder von 0-19 Jahren	6.4%	6.6%	6.2%	6.3%
Durchschnittliche Anzahl betreuter Kinder/Jugendlicher pro VZS*	101	108	101	103
Anzahl Interventionen	48'877	51'347	49'357	48'276
Durchschnittliche Interventionszahl pro Kind/Jugendlicher	10.8	11.3	11.5	11.3

Tab. 8: Überblick der Kennzahlen des Bereichs Logopädie

*VZS = Vollzeitstellen

** ohne den 0.8 befristeten VZS Logopädie für ukrainische Kinder und Jugendliche

*** mit den 0.2 befristeten VZS Logopädie für ukrainische Kinder und Jugendliche

Anmeldegründe: Von den begleiteten Kindern und Jugendlichen waren 61% wegen Sprach-, Sprech- und Kommunikationsproblemen, 29% wegen Problemen im Lesen und Schreiben, 3% wegen Neubeurteilungen von Diagnosen, 2.5% wegen einer Bobath-Behandlung und 4.5% wegen anderer Probleme angemeldet.



5.3.2 Zahlen zum Bereich Psychologie

Die Zahlen des Bereichs Psychologie präsentieren sich wie folgt:

Anzahl begleiteter Kinder und Jugendlichen: Insgesamt wurden 2'726 Begleitungen von Kindern und Jugendlichen durch die Psychologinnen und Psychologen des ZET im Jahr 2024 durchgeführt. Hierzu gehören Abklärungen, Beratungen von Eltern und Familien, Einzel- und Gruppentherapien.

Versorgungsdichte: Die Versorgungsdichte (Anzahl Walliser Kinder/Anzahl VZS) liegt bei 3'695.

Quote: Insgesamt wurden für 3.9% der Walliser Kinder und Jugendlichen durch den Bereich Psychologie des ZET betreut ($100\% / \text{Anzahl Walliser Kinder} \cdot \text{Anzahl begleitete Kinder}$).

Durchschnittliche Anzahl betreuter Kinder/VZS: Es wurden 143 Fälle pro VZS betreut.

Anzahl Interventionen: Die Anzahl Interventionen liegt bei 20'640; dies entspricht einer durchschnittlichen Interventionszahl von 7.6 pro begleitetem Kind.

Jahr	2024	2023	2022	2021
Anzahl wohnhafte Kinder / Jugendliche (0-19 Jahre) im Kanton Wallis gemäss BFS	70'577	68'700	68'542	67'783
Vom ZET begleitete Kinder/Jugendliche	2'726	2'658	2'503	2'514
Anzahl VZS*	19.1**	20.1***	19.1	19.1
Versorgungsdichte	3'695	3'418	3'588	3'549
Quote begleiteter Kinder/Jugendlicher bezüglich aller Kinder von 0-19 Jahren	3.9%	3.9%	3.7%	3.7%
Durchschnittliche Anzahl betreuter Kinder/Jugendlicher pro VZS*	143	132	131	132
Anzahl Interventionen	20'640	19'839	17'972	17'351
Durchschnittliche Interventionszahl pro Kind/Jugendlicher	7.6	7.5	7.1	6.9

Tab. 9: Überblick der Kennzahlen des Bereichs Psychologie

*VZS = Vollzeitstellen

** ohne den 1.6 befristeten VZS Psychologie für ukrainische Kinder und Jugendliche

*** mit den 1.0 befristeten VZS Psychologie für ukrainische Kinder und Jugendliche

Anmeldegründe: Von den Kindern und Jugendlichen, die eine psychologische Begleitung erhalten haben, wurden 23% wegen einer psychologischen Abklärung, 15% wegen Lern-/Leistungsproblemen, 12% wegen emotionaler Schwierigkeiten, Ängstlichkeit oder Selbstwertproblemen, 10% wegen Aufmerksamkeits- und Konzentrationsproblemen, 8% wegen Verhaltensproblemen, 7% wegen spezifischen Fragen zur Entwicklung des Kindes, 6% wegen Schwierigkeiten in der Familie, 6% wegen Erziehungsfragen, 4% wegen sozialer und Beziehungsprobleme (z.B. Mobbing), 4% wegen dringlichen Situationen und Krisen, 3% wegen eines kritischen Lebensereignisses, 2% wegen anderer Gründe angemeldet.

5.3.3 Zahlen zum Bereich Psychomotorik

Die Zahlen des Bereichs Psychomotorik präsentieren sich wie folgt:

Anzahl begleiteter Kinder und Jugendlichen: Insgesamt wurden 913 Begleitungen von Kindern und Jugendlichen durch die Psychomotoriktherapeutinnen und -therapeuten des ZET im Jahr 2024 durchgeführt. Hierzu gehören Abklärungen, Beratungen von Eltern und Familien, Einzel- und Gruppentherapien.

Versorgungsdichte: Die Versorgungsdichte (Anzahl Walliser Kinder/Anzahl VZS) liegt bei 8'822. Der Anstieg erklärt sich durch eine gewachsene Bevölkerung von Kindern und Jugendlichen von 0 bis 19 Jahren.

Quote: Insgesamt wurden für 1.3% der Walliser Kinder und Jugendliche durch den Bereich Psychomotoriktherapie des ZET betreut ($100\% / \text{Anzahl Walliser Kinder} * \text{Anzahl begleitete Kinder}$).

Durchschnittliche Anzahl/VZS: 114 Kinder und Jugendliche wurden durchschnittlich pro Vollzeitstelle betreut.

Anzahl Interventionen: Die Anzahl Interventionen liegt bei 7'563; dies entspricht einer durchschnittlichen Interventionszahl von 8.2 pro begleitetem Kind.

JAHR	2024	2023	2022	2021
Anzahl wohnhafte Kinder / Jugendliche (0-19 Jahre) im Kanton Wallis gemäss BFS	70'577	68'700	68'542	67'783
Vom ZET begleitete Kinder/Jugendliche	913	883	811	831
Anzahl VZS*	8.0	8.0	8.0	8.0
Versorgungsdichte	8'822	8'588	8'568	8'472
Quote begleiteter Kinder/Jugendlicher bezüglich aller Kinder von 0-19 Jahren	1.3%	1.3%	1.2%	1.2%
Durchschnittliche Anzahl betreuter Kinder/Jugendlicher pro VZS*	114	110	101	104
Anzahl Interventionen	7'563	8'893	8'049	7'594
Durchschnittliche Interventionszahl pro Kind/Jugendlicher	8.2	10.1	9.9	9.1

Tab. 10: Überblick der Kennzahlen des Bereichs Psychomotorik

*VZS = Vollzeitstellen

Anmeldegründe: Von den begleiteten Kindern und Jugendlichen wurden 33% wegen Problemen im Bereich Fein- und Graphomotorik, 29% wegen Problemen im Bereich Grobmotorik, 26% wegen Problemen im Bereich des Verhaltens und der Interaktionen, 5% wegen Problemen im Bereich Wahrnehmung und/oder der räumlich-zeitlichen Orientierung, 3% wegen Problemen im Bereich Tonus und 4% wegen anderer Gründe angemeldet.

5.4 Angebot für ukrainische Familien

Seit Oktober 2022 arbeiten im ZET Fachpersonen für die Begleitung von ukrainischen Kindern und Jugendlichen; dies betrifft die Bereiche Logopädie und Psychologie. Zwei Fachpersonen (Logopädie/Psychologie) arbeiteten ausschliesslich für eine Institution mit ukrainischen Kindern und Jugendlichen, eine psychologische Fachperson sowohl für die Institution als auch für ukrainische Familien, die im Kanton Wallis wohnhaft sind und eine psychologische Fachperson nur für Situationen ausserhalb der betreffenden Institution.

Fachbereich	VZS	Fälle	Interventionen
Logopädie	0.80	34	674
Psychologie	1.60	115	1'638
Total	2.40	149	2'312

6. Weitere Aufgaben des ZET

6.1 Krisen und dringende Situationen

Das ZET stellt während den Büroöffnungszeiten einen psychologischen Bereitschaftsdienst für dringende Fragen und Krisensituationen zur Verfügung. Dieser steht Eltern, Kindern und Jugendlichen, Schulen, Institutionen etc. zur Verfügung und wird rege genutzt.

In den allermeisten Situationen wird für das Kind oder den Jugendlichen ein «Dossier» im ZET eröffnet. Es kann aber auch vorkommen, dass der Anrufer telefonisch beraten oder an eine andere Fachstelle verwiesen wird.



6.2 Audiovisuelle Befragungen

Im Auftrag der Staatsanwaltschaft und des Jugendgerichts sowie in Zusammenarbeit mit der kantonalen Abteilung «Jugend & Sitt» der Kriminalpolizei Wallis arbeiteten die Psychologinnen und Psychologen des ZET als definierte Spezialisten bei 87 audiovisuellen Befragungen mit.

Jahr	2024	2023	2022	2021	2020
Anzahl Befragungen	87	100	108	105	95

Tab. 11: Anzahl audiovisueller Befragungen

6.3 Schulische Mediatoren und Mediatorinnen

Im Jahr 2024 befanden sich im Kanton Wallis 63 Lehrpersonen von der Primarstufe bis Sekundarstufe II in der Ausbildung zur schulischen Mediatorin und zum schulischen Mediator. Insgesamt waren es 49 Lehrpersonen auf Primarstufe und 24 Lehrpersonen auf Sekundarstufe I und II.

Auch fanden die jährlichen Weiterbildungsveranstaltungen für die Mediatorinnen und Mediatoren im Ober- und Unterwallis im Herbst 2024, diesjährig zum Thema Sucht, statt. In verschiedenen Supervisionsgruppen wurden die aktiven Mediatorinnen und Mediatoren während des Jahres begleitet. Weitergehende Informationen finden sich auf der Homepage und im Tätigkeitsbericht 2023-2024 betreffend die schulische Mediation.

6.4 Hörbeeinträchtigung VS-R

Im ZET des französischsprachigen Wallis arbeiten mehrere Logopädinnen, welche im Bereich Hörbeeinträchtigung spezialisiert sind, die insgesamt 175-Stellenprozente abdecken. Sie gehören zum Kompetenzzentrum Hörbeeinträchtigung (Centre de compétence surdit , CCS), welches aus Mitarbeitenden der drei Ämter «Amt für Sonderschulwesen», «Amt für Heilpädagogische Frühberatung» und dem «ZET» sowie dem «Centre de p dagogie spécialisé, CPS» Sitten besteht. Das Kompetenzzentrum Hörbeeinträchtigung veröffentlicht jeweils Ende Schuljahr einen Jahresbericht, der auf dessen Homepage abrufbar ist.

6.5 Ausbildung von Praktikantinnen und Praktikanten

Insgesamt wurden 28 Praktikanten und Praktikantinnen von den Mitarbeitenden des ZET betreut: 12 im Bereich Logopädie, 10 im Bereich Psychologie und 6 im Bereich Psychomotoriktherapie.

Praktikanten	2024	2023	2022	2021	2020
Logopädie	12	10	9	11	6
Psychologie	10	19	11	9	9
Psychomotorik	6	3	4	7	4
Andere Bereiche	0	0	0	0	0
Total	28	33	24	27	19

Tab. 12: Überblick über die Praktikanten im ZET nach Bereichen

7. Informationen aus den sechs Regionalzentren des ZET

Nachfolgend stellen die sechs Zentrumsleitenden und/oder deren Mitarbeitende wichtige Projekte oder Tätigkeiten während des Jahres 2024 dar.

7.1 Informationen aus dem ZET Brig

„Morning“, ein Theaterprojekt der Bühne Mörel. Wenn Theater sensibilisiert und zu Diskussionen aufruft.

Die Junge Bühne Mörel führte im Frühjahr 2024 das Stück «Morning» von Simon Stephens auf. «Morning» zeigt eine Welt, in der Teenager zum einen von Gefühlen überrollt werden und zum anderen gefühllos durch ihren Alltag gehen. Die Ambivalenz von Sehnsucht und Resignation wird auf eine schonungslose und unverblünte, gar brachiale Weise dargestellt. In der vulnerablen Phase, welches die Pubertät und das junge Erwachsenenendasein darstellen, kommt es nach einer Verkettung einzelner Situationen zum Mord. Der Autor stellt im Theaterstück Gewalt dar, welcher keine Reue oder Einsicht folgt. Das Publikum wird mit dieser Situation konfrontiert und wird in dieser unvorstellbaren Handlung in seiner Empathie und seinem Gerechtigkeitsempfinden gefordert.

Bernadette Wintsch-Heinen und Mani Wintsch hatten die künstlerische Leitung dieses Projekts. Sie wollten Themen, wie Mobbing, Cybermobbing, psychische und physische Gewalt unter Jugendlichen aufgreifen. Im Rahmen der fiktiven Geschichte von «Morning» sollte es die Möglichkeit geben, in einem geschützten Rahmen Emotionen, wie Gewalt, Schmerz und Traurigkeit zu erleben und zu verhandeln. Die Öffentlichkeit sollte sensibilisiert werden. So war das Stück nicht nur explizit für junge Menschen gedacht, sondern für die gesamte gesellschaftliche Bandbreite konzipiert. Das Theaterstück dauerte eine Stunde und im Anschluss fanden jeweils in drei Gruppen eine geleitete Diskussion mit dem Publikum statt.

Zusammen mit Sozialpädagog*innen und Schulsozialarbeiter*innen durften Psychologinnen vom ZET Teil dieses Präventionsprojekts sein. Bereits während den Proben durften wir den Cast des Theaterstücks und Teile des Teams kennenlernen. In einer offenen Runde konnten



Fragen, Bedenken, Sorgen und Unklarheiten der Schauspieler*innen und der restlichen Crew diskutiert und geklärt werden. Dank der Offenheit der Schauspieler*innen gab es zum Teil sehr persönliche Einblicke in die Thematik. Der Austausch im Vorfeld der eigentlichen Aufführungen wurde sowohl vom Team der Jungen Bühne Mörel, als auch von unserer Seite, sehr geschätzt.

Neben 6 Abendvorstellungen fanden zusätzlich zwei Schülervorstellungen statt. Diese wurden von Schüler*innen der OS Mörel und des Kollegiums Spiritus Sanctus besucht. Nach den jeweiligen Vorstellungen wurde das Publikum in drei kleinere Gruppen à maximal 20 Zuschauer*innen aufgeteilt. Jeweils zwei der Schauspieler*innen stiessen zu den Gruppen dazu und gaben etwas zu ihrer persönlichen Auseinandersetzung mit ihrer Rolle und dem Stück preis. Im Anschluss wurde, moderiert von den Sozialpädagog*innen und Sozialarbeiter*innen und mit Unterstützung von ZET Psychologinnen, eine offene Frage- und Diskussionsrunde eröffnet. Die Gruppen waren zum Teil sehr aktiv und haben viele Fragen gestellt sowie persönliche Eindrücke mitgeteilt. Es wurde rege über Themen, wie Gewalt und Mobbing unter Kindern und Jugendlichen gesprochen. Einige Zuschauer*innen teilten ihre persönlichen Erfahrungen zum Thema. Es wurden aber auch Themen wie häusliche Gewalt, Strafvollzug und Suizid angesprochen. Wir, als Mitarbeiterinnen vom ZET, durften fachliche Fragen beantworten und ebenfalls unser persönliches Erleben und unsere Erfahrungen mit der Thematik im Raum Oberwallis einbringen.

Die einzelnen Diskussionsrunden waren stets unterschiedlich und es kam ein wertvoller Austausch zu sehr belastenden und schwierigen Themen zustande. Auch gaben uns die einzelnen Aufführungen die Möglichkeit, sowohl Jugendliche als auch Erwachsene zu sensibilisieren, in ihren Unsicherheiten und Fragen zu unterstützen und mögliche Anlaufstellen zu benennen. Am Ende der jeweiligen Vorstellung wurde ein Flyer abgegeben, worauf diverse Anlaufstellen und deren Kontaktmöglichkeiten zu finden waren.

Die Begegnungen zwischen den jungen Schauspieler*innen, den anderen Fachpersonen, dem breiten Publikum, dem Ehepaar Wintsch-Heinen und uns waren eine aufschlussreiche und spannende Art Präventionsarbeit zu leisten.

Melanie Heutschi, M.Sc. Psychologin FSP

Als Leiterinnen des ZET Visp und ZET Brig danken Chantal Schnyder und ich den ZET Psychologinnen Melanie Heutschi und Nelli Rotzer, dass wir mit Ihnen gemeinsam diese neue Erfahrung einer anderen Art Prävention machen durften – es war uns eine Freude. Herzlichen Dank!

Therese Zenhäusern
Regionalleiterin ZET Brig

7.2 Informationen aus dem ZET Visp

Logopädie lohnt sich...

Wer kennt sie nicht, die klassische Spielplatzsituation:

«Was? Diis Chind redt no nit?»

«Miis Chind seit de scho e hüüfo Wortjini,
gat letscht Mal ...»

«Äch, das chunnt de scho no.»



Mit solchen Äusserungen werden Eltern auf Spielplätzen oder in ähnlichen Situationen täglich konfrontiert. Trotz gut gemeinten Ratschlägen und vielerlei Tipps werden Eltern dadurch häufig verunsichert. Oft wissen Eltern von Vorschulkindern nicht, wo sie bei Schwierigkeiten in der sprachlichen Entwicklung professionelle Hilfe holen können. In solchen Situationen sind Kinderärzte/Kinderärztinnen häufig die erste Anlaufstelle und somit wichtige Partner von Logopädinnen². Manchen Eltern ist auch das Zentrum für Entwicklung und Therapie, ZET, ein bekannter Begriff und sie wissen, dass sie sich bei Fragen und Unsicherheiten dort melden können.

Die Logopädinnen im ZET Oberwallis führen Präventionsarbeiten, Abklärungen, Therapien und Beratungen für Eltern mit Kindern und Jugendlichen durch, dabei ist gerade der Vorschulbereich ein wichtiger und auch sensibler Abschnitt im Leben eines Kindes. Mit diesem Artikel soll dieser Bereich etwas genauer beleuchtet werden. In diesem Jahr hat im Rahmen eines Projektes eine engere Zusammenarbeit zwischen der Logopädie und der Mütter- und Väterberatung stattgefunden, was von Familien im Oberwallis rege genutzt wurde. Darüber hinaus findet auch regelmässig ein Austausch mit Fachpersonen von Kitas und Spielgruppen sowie weiteren Fachpersonen, die ihrerseits im Vorschulbereich tätig sind, statt.

Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind eine sehr wichtige Zeit, in der das Kind vieles erlernen und entdecken kann. Wenn ein Kind die Sprache nicht selbstständig entdeckt, kann es von einer gezielten logopädischen Therapie profitieren. In den ersten Lebensjahren besitzen Kinder viele Ressourcen, um die Sprache mit ihrer kommunikativen und repräsentativen Funktion zu entdecken, weil die Plastizität des Gehirns gerade in diesem Entwicklungsalter besonders flexibel ist. Frühzeitige logopädische Interventionen können dabei langwierige Probleme und auftretende Schwierigkeiten im Leben minimieren oder bestenfalls lösen. Werden Kinder erst später erfasst, können zwar immer noch Fortschritte erzielt werden, was dann jedoch mit einem höheren Arbeitsaufwand einhergeht. Neben

² Es wird die weibliche Form verwendet, da das Logopädieteam des ZET Oberwallis aktuell ausschliesslich aus Frauen besteht.

der grösseren Diskrepanz zu gleichaltrigen, altersentsprechend entwickelten Kindern kann dann oft auch ein Übungsdefizit beobachtet werden und erworbene Strukturen sind falsch abgespeichert. So hat beispielsweise ein Kind, das erst mit drei Jahren spricht, gegenüber einem Kind mit einer normalen Sprachentwicklung mit einem Sprechbeginn im Alter von zwei Jahren bereits ein Übungsdefizit von einem Jahr, was zu diesem Zeitpunkt einen Drittel seiner Lebensjahre ausmacht.

Warum liegt uns Logopädinnen der Vorschulbereich besonders am Herzen? Die Entwicklung der Sprache ist ein zentraler Aspekt der kindlichen Kognition und Sozialisation. Häufig zeigt sich, dass ein Kind mit sprachlichen Problemen im Alltag Schwierigkeiten hat. Gemäss Angaben des Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverbands beginnen etwa 13% aller Kinder im Alter von zwei bis zweieinhalb Jahren nicht wie erwartet zu sprechen. Meist zeigen diese Kinder einen kleinen Wortschatz, welcher weniger als fünfzig Wörter umfasst. Diese Kinder fallen jedoch nicht nur durch die fehlende Sprache auf, sondern zeigen häufig ein auffälliges Spiel- und Sozialverhalten. Es ist laut Fachliteratur unumstritten, dass zwischen verspätetem Sprechbeginn und Entwicklungsstörungen im Vorschulalter ein Zusammenhang besteht. Neben Lern- und Verhaltensproblemen in der Schule sowie motorischen Koordinationsstörungen zeigt etwa die Hälfte aller Kinder mit einem verzögerten Sprechbeginn auch Verhaltensauffälligkeiten und/oder emotionale Probleme. Diese Kinder fallen beispielsweise durch Trennungsschwierigkeiten auf und zeigen sich oftmals hilflos oder verängstigt.

Bei Schwierigkeiten in der Sprachentwicklung können Logopädinnen mit ihrem Fachwissen Kinder und deren Eltern unterstützen. Eine logopädische Therapie ist indiziert, wenn das Vorschulkind sich nicht mitteilen und/oder Sprache nicht verstehen kann. Nach einer logopädischen Abklärung informiert die Logopädin die Eltern über den aktuellen Entwicklungsstand der Sprache des Kindes und zeigt dabei auf, wie die sprachlichen Auffälligkeiten mit dem Spiel- und Sozialverhalten zusammenhängen und wie das weitere Vorgehen ist. Während einer Therapiephase findet dabei ein regelmässiger Austausch mit den Eltern statt, bei dem die Logopädin den Eltern erklärt, wie sie einerseits die Sprachentwicklung ihres Kindes optimal fördern und andererseits das Kind im Alltag unterstützen können.

Ziel der frühen Sprachtherapie ist das Vermitteln von Sprachlernstrategien. Beim Kind soll insbesondere das Interesse an Wörtern und an den angebotenen Spielen geweckt werden. Das Spiel bzw. die Spielgegenstände sind Mittel zum Zweck. Das Kind soll aus Spielmaterialien frei auswählen dürfen, daran interessiert sein, was seine Bezugsperson mit



den gewählten Gegenständen macht und diese Informationen aufnehmen und verarbeiten können. Es soll lernen, sich mit den Gegenständen, den Personen und der Sprache aktiv auseinanderzusetzen. Ein Kind soll Kommunikation als etwas Interessantes und Wichtiges erleben, denn durch das Sprechen kann man seine Bedürfnisse mitteilen. Die Sprachtherapie macht eine

Sprachförderung erst möglich. Konkret muss das Kind durch eine logopädische Therapie beispielsweise über ein gesichertes Sprachverständnis verfügen, einen guten triangulären Blickkontakt zeigen, erste Wörter sagen bzw. nachsprechen können und/oder sein Spielverhalten verändern. Dies sind wichtige Indikatoren, die zeigen, dass neue Sprachlernstrategien erworben wurden. Sobald sich ein Kind kommunikativ mit seiner Umgebung auseinandersetzt, ist das wichtigste Ziel der Logopädin erreicht und die Eltern können die weitere sprachliche Förderung selbstständig übernehmen.

In diesem Zusammenhang darf nicht vergessen werden, dass die Sprache die Voraussetzung für das spätere Lesen und Schreiben sowie das Verständnis von Unterrichtsinhalten darstellt. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die logopädische Therapie im Vorschulalter eine wichtige Grundlage für die sprachliche, soziale, emotionale und schulische Entwicklung von Kindern mit einer auffälligen Sprachentwicklung darstellt. Unser Alltag ist geprägt von Sprache in gesprochener und geschriebener Form. Bei jeder noch so kleinen Aktivität und Handlung im Alltag wird Sprache



benötigt. Dank Sprache können wir in einer Gesellschaft leben und daran teilhaben. Durch Sprache wird ein Austausch mit unseren Mitmenschen möglich und sie ist auch wichtig für die Bildung, weil Lerninhalte über Sprache vermittelt werden. Es ist uns Logopädinnen daher ein Anliegen, dass Kinder, insbesondere Vorschulkinder, so früh als möglich über gute sprachliche Kompetenzen verfügen. Logopädie lohnt sich.

Ylenia Summermatter und Svenja Schöni

Chantal Schnyder
Regionalleiterin ZET Visp

7.3 Informationen aus dem ZET Siders

Zu den Aufgaben der ZET-Mitarbeitenden in den Bereichen Logopädie, Psychomotorik und Psychologie gehört die «Beratung und Supervision von Fachpersonen, die mit Kindern, Jugendlichen und Familien arbeiten».

Supervision – was ist das?

Die Supervision bietet Einzelpersonen oder Gruppen die Möglichkeit, mithilfe einer Supervisorin oder eines Supervisors konkrete Situationen und Probleme aus dem Berufsalltag zu reflektieren.

Das erlaubt es Fachpersonen, ihr Verständnis und ihre Sichtweisen zu erweitern und so ihre Arbeitspraxis zu analysieren und gegebenenfalls anzupassen.

Die Supervision zielt also darauf ab, die Kreativität des supervidierten Systems im Hinblick auf seine optimale Entwicklung zu stärken. Mit anderen Worten: Der Zweck der Supervision ist es, mehr Freiheit zu erhalten.

Daneben soll sie auch die Leistungsfähigkeit und das Verantwortungsbewusstsein der helfenden Menschen sowie die Qualität ihrer Leistungen gegenüber den Begünstigten sicherstellen.

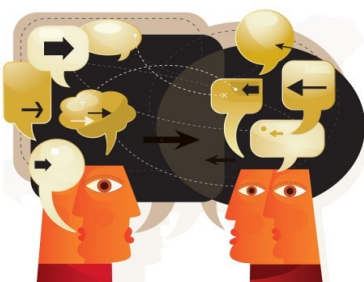


An wen richtet sich die Supervision?

Die Supervision richtet sich an Einzelpersonen, Gruppen oder Teams innerhalb und ausserhalb des ZET.

Innerhalb unseres Zentrums können erfahrene Mitarbeitende einen Teil ihrer Arbeitszeit für Supervisionsanliegen anderer Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung stellen. Dabei kann es sich um Anliegen von neu eingestellten Mitarbeitenden oder um Anliegen in Bezug auf ein bestimmtes Fachgebiet handeln.

So wurden 2024 einige Mitarbeitende des Teams in Siders um Hilfe gebeten, andere therapeutische Fachpersonen beim Einstieg in ihre Tätigkeit zu begleiten.



Externe Fachkräfte im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe haben ebenfalls die Möglichkeit, sich für eine Supervision an die Mitarbeitenden des ZET zu wenden.

2024 haben Mitarbeitende des ZET Siders verschiedenen Partnern des Walliser Systems ihr Fachwissen zur Verfügung gestellt: einer Gruppe von Mediatorinnen und Mediatoren der Primarstufe, Lehrpersonen, einem pädagogischen

Team aus dem Bereich der Betreuung von Vorschulkindern, einem Team von Kleinkinderziehenden, dem Vorstand eines Vereins, Mitgliedern der KESB und Fachleuten aus dem Bereich Pflegefamilien.

Die durchgeführten Supervisionen waren auch für uns eine wertvolle Gelegenheit, unser Verständnis, unsere Vorstellungen und unser Wissen über die Rolle und die Funktionen anderer Akteure im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit zu erweitern und so die gegenseitige Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, im Interesse der von uns betreuten Familien, zu stärken.

Ein herzliches Dankeschön an die Mitarbeitenden des ZET Siders, die sich 2024 in diesem Bereich engagiert haben.

Elodie Lovey
Regionalleiterin ZET Siders

7.4 Informationen aus dem ZET Sitten

Nach über 10 Jahren als Leiterin des ZET Sitten (zuvor Monthey) hat Jasmine Purnode am 31. August 2024 schweren Herzens ihren Ruhestand angetreten. Ich danke ihr für das Vertrauen, das sie mir bei der Übergabe des Teams entgegengebracht hat, sowie für die Sorgfalt, mit der sie mir ihr Wissen weitergegeben und mich den verschiedenen Partnern im Netzwerk vorgestellt hat. Zudem danke ich ihr für ihr grosses Engagement und ihre unermüdliche Energie in all den Jahren.

Nach einigen Monaten als neue Leiterin des ZET Sitten ist es Zeit für eine Jahresbilanz und ein paar statistische Zahlen:

26	Mitarbeitende beim ZET Sitten
16	Logopädinnen und Logopäden
3	Psychomotoriktherapeutinnen und -therapeuten
7	Psychologinnen und Psychologen
50, 60, 65, 70, 80, 100	Pensen der Mitarbeitenden in Prozent
17	Schulleitungen vom ZET Sitten bedient
68	Koordinationssitzungen während des Schuljahres, um sich mit der Schule über Situationen auszutauschen und so die bestmögliche Hilfe für das Kind und seine Familie zu bestimmen
1'291	behandelte Situationen im Jahr 2024
5'119	Einzelsitzungen mit Kindern und Jugendlichen im Jahr 2024

2'276 Sitzungen mit Kindern und Jugendlichen, ihren Eltern oder ihrer Familie im Jahr 2024

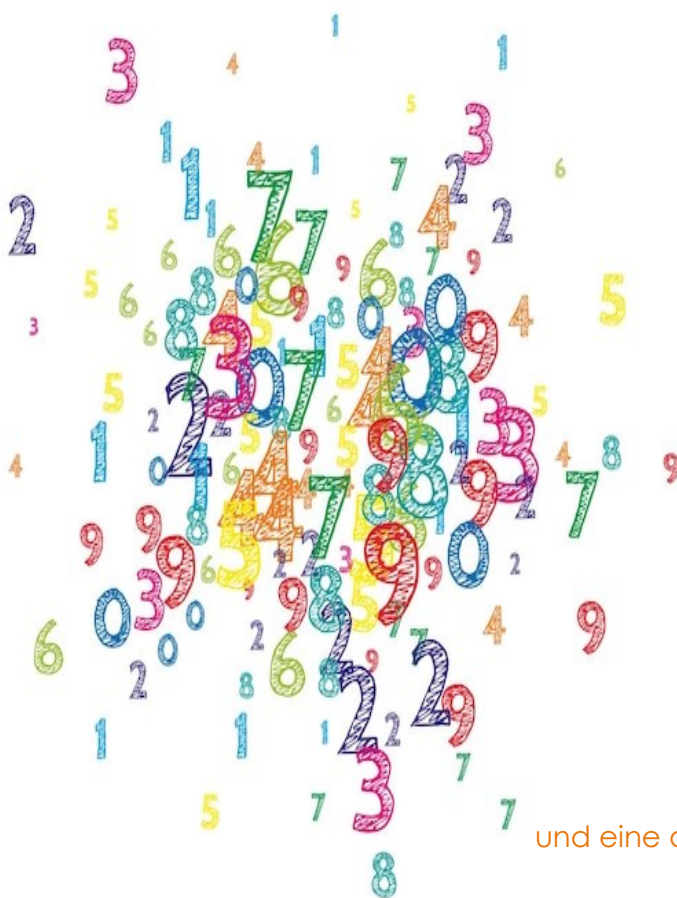
2'081 Einzelsitzungen mit den Eltern oder anderen Betreuenden im Jahr 2024

773 im Jahr 2024 verfasste Berichte

2'808 Sitzungen im Jahr 2024 mit internen und externen Akteuren der KDJ (AKS, AHF, SPPEA, Ärzteschaft, Lehrpersonen, private Therapeutinnen und Therapeuten usw.)

usw.

Neben diesen Zahlen, die manchen als zu hoch und anderen als zu tief erscheinen mögen, gibt es andere Aspekte, die nur schwer quantifizierbar sind und dennoch Teil der alltäglichen Arbeit unserer Mitarbeitenden in den Bereichen Logopädie, Psychologie und Psychomotorik sind:



E-Mails schreiben
 Telefonieren
 Treffen organisieren
 Material vorbereiten
 Wartelisten verwalten
 Präventionsprojekte umsetzen
 Zusammenarbeiten pflegen
 mit verschiedenen Emotionen umgehen
 Druck, Wut und Missmut ertragen
 Erfolge teilen
 Ratschläge erteilen
 Lösungen suchen
 Expertisen, auf die man sich stützen kann
 und vor allem
 die Freude und die Hoffnung bewahren
 und eine qualitativ hochwertige Arbeit gewährleisten

Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile, genauso wie Zahlen und Statistiken nur ein vages Bild der geleisteten Arbeit wiedergeben. Ich danke dem Team in Sitten herzlich für seinen Einsatz und sein Engagement für die Kinder und ihre Familien. Und ich danke den verschiedenen Akteuren der KDJ und des schulischen, medizinischen, sozialen und pädagogischen Netzwerks für die Zusammenarbeit, dank der wir die uns anvertrauten Aufgaben bestmöglich erfüllen können.

Sandrine Praz Pitteloud
 Regionalleiterin ZET Sitten

7.5 Informationen aus dem ZET Martinach

Supervision in Kindertagesstätten und amtsübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der KDJ

Das ZET Martinach hat 2024 im Rahmen seiner Präventionsarbeit, aber auch in Erfüllung seines Auftrags, die Priorität auf die Supervision in verschiedenen Kindertagesstätten gesetzt. Jedes Jahr nehmen mehr als 15 Kleinkindereinrichtungen unsere Supervisionsdienste in Anspruch.

Anfangs 2024 nahmen wir Kontakt zu allen Säuglingskrippen, Kinderkrippen und Tagesschulen in unserer Region auf und boten den Betreuenden die Durchführung von Supervisionen an, unter der Anwesenheit von jeweils zwei Fachleuten; entweder aus den Bereichen Psychologie und Logopädie, Logopädie und Psychomotorik oder Psychomotorik und Psychologie. Die Grundidee besteht darin, in einem vertrauensvollen Rahmen Gespräche führen zu können, in denen bestimmte Situationen aus der Sicht der jeweils anderen Anwesenden betrachtet werden können. Dabei können wir uns sowohl über Fragen zur Entwicklung von Kindern austauschen als auch über die Tatsache, dass Betreuungseinrichtungen mit Kindern arbeiten, aber auch mit den Eltern, die eine schwierige Beziehung zu ihren Kindern haben. Es zeigt sich, dass die Probleme immer komplexer und vielfältiger werden. Dysfunktionale Familienstrukturen wirken sich stark auf die Kindesentwicklung aus. Die Kleinkindereinrichtungen bieten die Gelegenheit, situationsbezogene Probleme frühzeitig zu erkennen. Wir haben auch festgestellt, dass Themen wie Vernachlässigung und Misshandlung immer mehr zur Sprache kommen. Auch wenn sich fast alle Einrichtungen über die entsprechenden Vorgaben sowie die Melde- und Anzeigepflichten bewusst sind, ist die praktische Umsetzung nicht so einfach und klar.

Im Herbst 2024 fand diesbezüglich eine amtsübergreifende Diskussion mit dem AKS in Martinach statt, welches sich ebenfalls für ein besseres Verständnis seines Auftrags bei den Kleinkinderbetreuungsstätten einsetzt. Dabei wurde beschlossen, für diese Einrichtungen eine Supervision, mit Beteiligung von Mitarbeitenden des ZET und des AKS, einzuführen. Mit dem Ziel die Bandbreite der Analyse bestimmter Situationen zu erweitern, haben wir uns für diese neue Kombination von Supervisorinnen und Supervisoren entschieden.

Diese Art von Supervision hat zum Ziel, einerseits den Schutz der Kinder zu stärken und andererseits die Professionalität des gesamten Personals im Bereich der frühkindlichen Betreuung, im Umgang mit diesem heiklen Thema, zu erhöhen.

Weiter stellen wir fest, dass es im Rahmen der KDJ einfach ist, solche Mandate zu organisieren, da diese ganz klar auf der Linie unserer gemeinsamen Präventionsaufgabe liegen. Da wir derselben Dienststelle angehören, werden wir von den Einrichtungen als eine gegenseitige Ergänzung wahrgenommen und können uns so besser positionieren. Es ist eine Arbeit der gegenseitigen partnerschaftlichen Unterstützung.

Bis Ende 2024 konnte nur eine kleine Minderheit der Einrichtungen von dieser Art von Supervision profitieren. Wir möchten das Projekt gemeinsam mit Christophe Roh, dem Leiter des AKS in Martinach, fortführen und daneben unsere amtsübergreifende Zusammenarbeit noch ausweiten, so etwa auf die Zusammenarbeit mit dem AHF, unter der Leitung von Fabienne Clavien.

Das hohe Engagement aller Mitarbeitenden der drei Ämter zeigt, wie gewinnbringend unsere jeweiligen Fachkompetenzen sind und welchen Fortschritt sie bei der Kleinkinderbetreuung bewirken. Und es zeigt auch, wie wichtig die Teamarbeit mit vertrauenswürdigen Partnern ist.

Sylvie Nicole-Dirac
Regionalleiterin ZET
Martinach

7.6 Informationen aus dem ZET Monthey

Die Partnerschaft zwischen den Schulen und dem ZET Monthey ist eine wichtige Grundlage für die Mitarbeitenden des ZET, proaktiv ihren Auftrag, insbesondere den der Prävention, gegenüber der Bevölkerung wahrzunehmen.

Eine im Jahr 2024 von uns umgesetzte Präventionskampagne stiess sowohl bei den Schulen (Lehrpersonen, Schulleitungen) als auch bei den Familien auf ein positives Echo. Dies war auch für die involvierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine bereichernde Erfahrung.

Im April 2024 wurde ein erster Kontakt mit der Leitung der Interkommunalen Schule des Vallée d'Illeiez (EiVi) hergestellt. Wir haben festgestellt, dass einigen Kindern in der Therapie die Normen rund um die Bedeutung des Schlafs, den Umgang mit Bildschirmen sowie die Wichtigkeit von Spiel und Bewegung nicht immer klar oder bekannt sind. Darum haben wir für die Eltern zukünftiger 1H-Schülerinnen und -Schüler die Einführung eines Informations- und Präventionsabends vorgeschlagen, um sie auf den Schulanfang vorzubereiten. Tatsächlich können sich diese Entwicklungs- und Alltagsaspekte direkt auswirken, etwa auf die Bereitschaft der Kinder mit Gleichaltrigen in Verbindung zu treten, auf ihre Fähigkeit, den in der Schule vorgegebenen Rahmen zu befolgen, sowie auf die Schaffung günstiger Bedingungen für die emotionale, motorische und sprachliche Entwicklung.

Aus organisatorischer Sicht und um möglichst viele Familien zu erreichen, boten sich dafür die obligatorischen Veranstaltungen zum Schulanfang an.

Diese Möglichkeit konnten unsere Teams, von jeweils zwei Mitarbeiterinnen (Logopädin/Psychologin oder Logopädin/Psychomotorikerin), zwischen dem 3. und dem 10. September an den fünf Schulen des Vallée d'Illeiez, sieben Mal nutzen.

Die 20- bis 30-minütigen Beiträge boten die Gelegenheit, das ZET und seine verschiedenen Aufgaben vorzustellen und auf verschiedene Entwicklungskonzepte einzugehen. In einem ersten Schritt haben wir uns mit dem Spiel und der Bewegung befasst. Wir zeigten die Schritte der psychomotorischen Entwicklung bei Kindern bis zum Alter von sechs Jahren auf und gingen anschliessend auf den Zusammenhang zwischen Bildschirmen und Entwicklung, aber auch zwischen Emotionen und Bewegung ein. Danach folgten die sprachlichen Aspekte: Zuerst vermittelten wir entwicklungsbezogene Informationen, bevor wir uns auf den Zusammenhang zwischen Bildschirmen und der Sprachentwicklung konzentrierten. Wir nutzten die Gelegenheit zur Vorstellung von Ideen, wie der sprachliche Austausch zwischen Eltern und Kindern gefördert werden kann. Abschliessend haben wir noch einmal die Bedeutung des Schlafs und den Umgang mit Bildschirmzeiten mit Blick auf die Gesamtentwicklung betont. Es wurden Wege für die Förderung der Selbstständigkeit der Kinder zu Hause und des Transfers dieser Kompetenzen in die Schule aufgezeigt. Wir boten Präventionsflyer zu verschiedenen Themen und Ideen an, die eine Festigung der Eltern-Kind-Bindung ermöglichen.

Wir gingen in allen drei behandelten Bereichen – psychomotorische Entwicklung, sprachliche Entwicklung und allgemeine Entwicklung – sehr bewusst auf die Bildschirmproblematik ein, die in diesem Jahr ein Hauptthema des ZET war, nicht zuletzt im Zusammenhang mit der vom Kanton Wallis lancierten kantonalen Strategie für eine verantwortungsvolle digitale Bildung.

Unsere Vorträge wurden von den Schulleitungen und den Lehrpersonen als nützlich und relevant erachtet. Sie verstärkten die Botschaften, die die Schule das ganze Jahr über an Kinder und Eltern vermittelt. Es besteht der Vorschlag, diese bereichernde und wirksame Zusammenarbeit in den nächsten Schuljahren fortzusetzen.

Die regionalen Referentinnen für das Vallé d'Illeiz:

Clémence Kouadio, Logopädin

Léna Vaudan, Logopädin

Judith Genoud, Psychomotorikerin

Chloé Cachat, Psychologin

Christophe Boisset

Regionalleiter ZET Monthey

8. Weitere Informationen und Projekte



8.1 Strategische Kommission für Sonderpädagogik

Am 6.9.2024 traf sich die strategische Kommission Sonderpädagogik in der Sonderschulinstitution La Bruyère in Sitten. Frau Fabienne Clavien und Frau Romaine Schnyder, Co-Leiterinnen des «Intensiven Frühinterventions-Zentrum für Kleinkinder mit Autismus» haben den Kommissionsmitgliedern die Arbeit des Zentrums vorgestellt.

8.2 Steuergruppe Autismus

Im Jahr 2020 konnte dem Gesamtstaatsrat das Autismus-Konzept der dafür mandatierten Arbeitsgruppe, unter der Leitung des damaligen Kantonsarztes Christian Ambord, vorgestellt werden. Dieses wurde auf Wunsch des Staatsrats 2021 nochmals angepasst. Am 30.11.2022 hat der Staatsrat eine Steuergruppe Autismus ernannt und dieser verschiedene Aufträge erteilt. Die Leitung obliegt Frau Fabienne Clavien-Jordan, Leiterin des kantonalen Amtes für Heilpädagogische Frühberatung (AHFB), Herrn Guy Dayer, Leiter des kantonalen Amtes für Sonderschulwesen und Frau Romaine Schnyder, Amtsleiterin ZET. Im Jahr 2024 traf sich die Steuergruppe Autismus zweimal. Ein thematischer Schwerpunkt war die Vorstellung der Analyse der Bedürfnisse im Erwachsenenbereich.

8.3 Intensive Frühintervention (IFI) für ASS-Vorschulkinder

Im Februar 2023 hat der Staatsrat eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Frau Fabienne Clavien-Jordan, Leiterin des Amts für heilpädagogische Frühberatung (AFHB), und Frau Romaine Schnyder, Amtschefin des ZET, beauftragt, ein IFI-Zentrum im Wallis aufzubauen. Im Rahmen der Intensiven Frühintervention IFI werden ASS-Kinder über zwei Jahre, während 15 Stunden pro Woche, intensiv gefördert.

Die Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitgliedern der Kinder- und Jugendpsychiatrie Ober- und Unterwallis, der IV, einem Vertreter der Walliser Ärztesgesellschaft, des AFHB, dem Heilpädagogischen Dienst (HPD) von MitMänsch, der Generalsekretärin der Walliser Gemeinden, Autismus Wallis und Autismus Valais sowie dem ZET, hat ein Konzept ausgearbeitet und dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) unterbreitet. Im August 2023 wurde das IFI-Zentrum Wallis vom BSV anerkannt,

Seit September/November 2023 werden 6 ASS-Vorschulkinder durch ein interdisziplinäres Team, bestehend aus Früherzieherinnen des AFHB und HPD, Logopädinnen des ZET, Psychomotoriktherapeutinnen des ZET, Pflegefachpersonen der Klinik Dis7 und psychologischen Psychotherapeuten des ZET, betreut. Die gewählte Behandlungsmethode ist das Early Start Denver Model (ESDM), eine aus den USA stammende intensive Frühförderungsmethode, die sich nach acht Entwicklungsbereichen und -unterbereichen des Kindes richtet. Das interdisziplinäre Team ist darauf angewiesen, seine Interventionen regelmässig zu koordinieren und abzusprechen. Zudem werden die Entwicklungsfortschritte des Kindes während jeder Intervention erfasst.

Im Abstand von drei Monaten wird eine Einschätzung der Entwicklung, ein sogenanntes Curriculum, vom Kind erhoben und neue Entwicklungsziele pro Kind definiert. Da im IFI-Team eine zertifizierte ESDM-Fachperson arbeitet, Frau Julie Chabbey, Früherzieherin im AFHB Sitten, unterstützt sie die Teams bei der Durchführung des Curriculums.

Das Walliser IFI-Zentrum arbeitet dezentral, das heisst Zuhause beim Kind, in der Kita, in den Räumlichkeiten und Aussenstellen der KDJ/des ZET.

Neben der Arbeit mit dem Kind werden auch die Eltern beraten und begleitet. Die Eltern haben zudem die Möglichkeit, die Interventionen mit dem Kind zu beobachten und mitzuarbeiten. Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Fachpersonen ist sehr wichtig und wertvoll. Da bei allen 6 Kindern mindestens zwei Tage Zuhause in der Familie gearbeitet wird, ist ein regelmässiger Kontakt Eltern-Fachpersonen gegeben.

Zudem besuchen alle 6 IFI-Kinder an mindestens einem Morgen die Kita. Auch zwischen den Fachpersonen IFI und den Kita-Mitarbeitenden besteht ein reger Austausch.

Ärztlich wird das Zentrum durch Dr. med. Boris Guignet, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie und Leiter der Klinik Dis7 begleitet und supervidiert.

Im September 2024 konnte das IFI-Zentrum dem Gesamtstaatsrat vorgestellt werden. Anschliessend wurde im November 2024 ein zweiter Zwischenbericht an den Staatsrat versandt und von diesem gutgeheissen.

Die enge Zusammenarbeit zwischen dem AHFB, dem HPD, der Klinik Dis7 und dem ZET stellt eine grosse Bereicherung und eine schöne Herausforderung dar. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

9. Danksagung



Mein Dank gilt zuerst allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ZET, die während des Jahres 2024 mit viel Engagement, Kreativität, Anpassungsfähigkeit und Freude ihre Arbeit mit den Walliser Familien ausgeführt haben.

Ein Dankeschön für die gute Zusammenarbeit und den Rückhalt dem Dienstchef der kantonalen Dienststelle für die Jugend, Herrn Christian Nanchen und unserem Departementsvorsteher, Herrn Christophe Darbellay.

Auch den anderen Amtsleitern und ihren Mitarbeitenden sowie allen Netzwerkpartnern ein Merci für die gute und konstruktive Zusammenarbeit und den regen Austausch.

Sitten, 30. Juni 2025

Romaine Schnyder

Chefin ZET

10. Links

Homepage ZET:

[Das Zentrum für Entwicklung und Therapie des Kindes und Jugendlichen - - vs.ch](http://www.zentrum-entwicklung-therapie.ch)

Homepage KDJ zu den Radiosendungen:

[Themen im Radio - - vs.ch](http://www.kdj.ch/themen-im-radio)

Homepage Schulische Mediation Wallis:

[Die schulische Mediation - - vs.ch](http://www.schulische-mediation.ch)

